

Lernräume und Lernzeiten – ein differenzierter Blick auf Schule und Lernen

Munsch, Jean-Paul (2009): Schule: Funktion und Spielraum. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag

Wer sich mit Schulkultur und -entwicklung, mit Lernen und Lernkulturen auseinandersetzen will, findet im Werk von Jean-Paul, Philosoph, Trainee in der CSV09 Ausbildungsgruppe - eine differenzierte und lohnende „Studie“ wie der Autor seine als Buch herausgegeben Dissertation bezeichnet.

Entwicklung vollzieht sich in Raum und Zeit. Lernen braucht seine Zeit und hat auf das Individuum bezogen seine Eigenzeit. Im historisch gewachsenen Selbstverständnis der Schule allerdings „scheint die Zeit im Raum aufzugehen“. Die Schule als Organisation mit ihren Funktionen und Curricula orientiert sich in erster Linie nach räumlichen Dimensionen und Ordnungen, was der Organisation, der Entwicklung und dem Lernen Statik verleiht. Jean-Paul Munsch setzt der Dimension des Raumes die dynamische Dimension der Zeit gegenüber, sowohl im Blick auf die Schule als Organisation wie auf die Entwicklung einer Lernkultur. Kinder haben ihre Zeit, ihre Eigenzeit ist das Mass ihrer Entwicklung. Der Autor geht auf das Konzept der Musse von Aristoteles zurück und entwickelt daraus aufbauend ein Konzept von Schul- und Lernkultur, die der Qualität der Zeit neue Gestalt verleiht, damit Kinder und Jugendliche ihre Möglichkeiten ausschöpfen und ihr Potenzial und entfalten können. Er plädiert im Weiteren für eine Schule, die sowohl dem formellen (Anpassungs- und Anwendungslernen) wie dem informelle Lernen (Kompetenzen, Prozesslernen) gleiches Gewicht verleiht.

In demokratischen Schulmodellen findet der Autor das Mussekonzept annähernd umgesetzt und gelebt, eine Kultur, die das Sowohl-als-auch betont, die ein Lernen und Arbeiten in demokratischen Strukturen, in selbstorganisierten Zeiten und Räumen, in Freiheit und Selbstverantwortung ermöglichen und einfordern. Den Horizont bildet dabei der Wechsel von einer Kultur des Beklagens zu einer Kultur der gemeinsam gestalteten Verantwortungsübernahme.

Das Buch ist allen zu empfehlen, die sich für Lernen im Sinne umfassender Bildung und Entwicklung auf individueller und auf organisationaler Ebene der Schule interessieren. Es ist eine äusserst gründliche, wissenschaftliche Studie mit philosophischem Blick auf das Haus des Lernens – einige „Mussestunden“ wert, obwohl gerade dieser Begriff nach Munsch ein paradoxer ist, da Musse eine Qualität ist, die sich bestenfalls absichtslos - nicht der «Logik von Nutzen und Nutzenmaximierung» folgend - ergibt und sich nur bedingt organisieren lässt.

Silvio Sgier
06.07.2009